

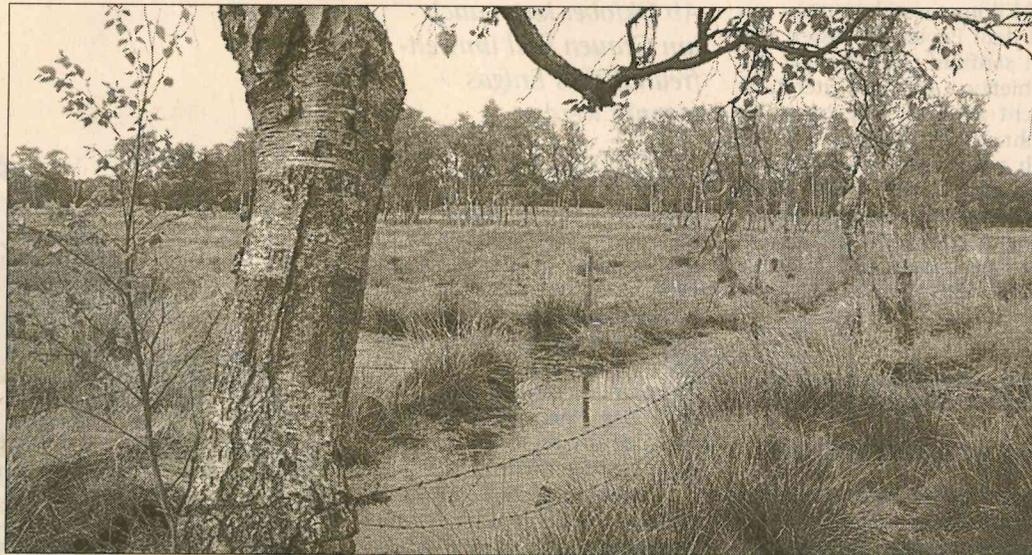
Erholungsgebiet im Liether Moor

Immer mehr Krückaustäder besuchen das Landschaftsschutzgebiet mit dem Fahrrad oder zu Fuß

Binsen, Birken und Wildkräuter bestimmen die Landschaft, die von Laufgräben durchzogen ist.

Elmshorn (ne). Vögel zwitschern und Insekten brummen durch die Gräser. Gelegentlich unterbricht das Rauschen eines Zuges die Idylle. Das Landschaftsschutzgebiet Liether Moor zwischen der Bahnlinie bei Roten Lehm/Himmel und Seeth, Tornesch und Elmshorn ist vielen Erholungssuchenden ein Begriff. Zu jeder Jahreszeit lädt es zu einem Spaziergang oder einer Radtour ein.

Der vom 2001 gegründeten Betreuungsverein Liether Moor (BV) betreute Teil des Schutzgebietes umfasst rund 65 Hektar. Bis in die 50er Jahre wurde hier Torf abgebaut. Das Moor durchziehen Dämme und weisen noch auf die Loren hin, mit denen der Torf abtransportiert wurde. „Seit etwa sieben Jahren ist das Moor zu 80 Prozent ungenutztes Brachland, das nicht wieder landwirtschaftlich genutzt werden darf“, sagt BV-Vorsitzender Otto Schinkel. Der Betreuungsbereich des BV erstreckt sich über das Seestermüher Moor im Süden bei Roten Lehm/Himmel, dem Westbankmoor und dem Bültmoor im Norden bei Seeth-Ekholz. Ziel des Betreuungsvereins ist in Zusammenarbeit mit den rund 50 Landeigentümern zumindest der Erhalt der jetzigen Moorlandschaft. Angestrebt werden Renaturierungsmaßnahmen. In kleinen Bereichen



Von Bäumen gesäumte Dämme durchqueren das Liether Moor. Früher fuhren darauf Loren zum Abtransport des abgebauten Torfs.
Foto: Gerd Nelaimischkis

soll die urtypische Moorlandschaft mit entsprechender Flora und Fauna wiederhergestellt werden. Vorbild ist den Klein Nordendern das Hammoor im Bereich der Ekholter Au zwischen Seeth-Ekholz und Ellerhoop. Dort werden seit 1999 diese Ziele ebenfalls gemeinsam mit Jägern und Landwirten verfolgt.

Sofort nach der Gründung im September 2001 wurden zahlreiche Aktionen im Betreuungsgebiet in Angriff genommen. Das gesamte Betreuungsgebiet ist dazu in drei Arbeitskreise eingeteilt worden. Die Gesamtkoordination hat der Elmshorner Biologe Armin Püttger-Conradt übernommen. Erstes Ziel des BV

war, nach dem Vorbild des Tävmoores ein Grundkataster zu erstellen. Weiter sind im Westbankmoor Biotope eingerichtet worden. Dort vorhandene, etwa vor zehn Jahren entstandene Flachgewässer haben den Nachteil, dass sie im Sommer austrocknen. Die jetzt zusätzlich angelegten tieferen Stufengewässer bieten dagegen auch im Sommer Amphibien und Wasservögeln einen Lebensraum. Die dabei entstandenen Teichanwallungen wurden mit heimischen, standortgerechten Gehölzen, Sträuchern und Wasserpflanzen bepflanzt. Restflächen wurden mit einer Wildkräutermischung angesät.

In Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde wurden in einem mit Binsen überwachsenen Teil des Seestermüher Moores vorhandene Gruppen an den Enden verschlossen und damit erfolgreich eine Vernäsung erreicht. Obstbäume alter Kulturen wurden von den Mitgliedern an drei Orten als Winternahrung für die Vogelwelt gepflanzt und insgesamt 48 Nistkästen aufgehängt.

Im Paradies, dem nördlichen Pfahlmoor, wurden im Jahr 2002 vom BV die letzten dort stehenden 26 prächtigen Exemplare von Kopfweiden beschnitten. Etwa 100 Arbeits-

stunden haben Mitglieder dafür aufgewandt. „Kopfbäume haben in den Niederungsgebieten Schleswig-Holsteins jahrhundertlange Tradition“, erklärt Schinkel. Die Kopfbäume, insbesondere die Kopfweiden, seien lange Zeit zum Herstellen von Fässern, Weidenkörben, Werkzeugteilen oder als Brennmaterial genutzt worden. Heute stünden nur noch an wenigen Stellen Kopfweiden als Schutzholzplantagen für Obstplantagen. Die Kopfbäume mit ihren zahlreichen Höhlen und dem enthaltenem Totholzanteil bieten nicht nur dem Steinkauz Brutplätze, sondern stellen auch für verschiedene Käferarten, Insektenlarven, Fledermäuse oder Baumläufer Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrungsgrundlage dar. Landkäufe sind eine weitere Aufgabe des Vereins, der übrigens seine Mitgliederzahl innerhalb kurzer Zeit von anfangs 46 auf jetzt weit über 100 vergrößert hat. Bei den Landkäufen handle es sich um Flächen, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt würden, so der Vorsitzende. Ziel sei es, die Flächen durch extensive Nutzung nicht verwildern zu lassen. Die Maßnahmen würden in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde durchgeführt. Wer Informationen über den Betreuungsverein Liether Moor haben möchte, kann sich an den Vorsitzenden Otto Schinkel, Telefon (0 41 21) 9 14 06, wenden.